

Wächter des Wortes
5Mo 4,2-Tests – Teil 2:
Das Torah 1x1

5Mo 4,2 Ihr sollt nichts hinzufügen zu dem Wort, das ich euch gebiete, und sollt auch nichts davon wegnehmen, damit ihr die Gebote des HERRN, eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete.

Schalom liebe Geschwister,
viele, die heute Jeschua folgen und nach der Torah leben, haben sich über die letzten Jahre hinweg eine Menge verschiedener Lehren angehört. Der eine mehr, der andere weniger. Da aber zum “Startpunkt” das Ganze mit der Torah für fast jeden vollkommen neu war, hat man auch alles Mögliche wie ein Schwamm aufgesaugt – einiges oder vieles davon sicherlich auch ungeprüft. Warum? Weil es damals irgendwie “sinnig” klang und man es auch nicht besser wusste.

Durch diese Reihe hier zu **5Mo 4,2** wollen wir diese “sinnig klingenden Lehren” prüfen bzw. euch eine Art **“Werkzeugkoffer”** an die Hand geben, mit dem auch ihr **selbst** diese Lehren prüfen könnt.

Man könnte sagen: So wie die “Wie prüft man Biblisches?”-Reihe der “Wächter des Wortes”-Serie für die gesamte Heilige Schrift war, so ist diese **5Mo 4,2**-Reihe hier ausschließlich nur für die Torah bestimmt. Das heißt:



Die Inhalte des “Koffers” sollen euch dabei helfen,
jedwede Lehre zur Torah einem genauen

5Mo 4,2-Test zu unterziehen. Durch diesen Test

wird dann für euch klar erkennbar werden, ob der jeweilige Lehrer die
Torah bewacht, wie er es tun sollte, oder ihr **hinzufügt** oder aus ihr

wegnimmt.



Für die Zusammenstellung dieses Koffers haben wir im ersten Teil bereits die Grundlage gelegt und dabei **vier Schlüssel** gesammelt. Mit “Grundlage” meinen wir, dass ehe man einen Test beginnt, diese vier Punkte bei jedem von uns vorhanden sein müssen:

1. Bedenke: Man könnte falsch liegen!

Es aufrichtig für möglich erachten, dass man falsch liegen könnte, wenn man Interpretationen Glauben schenkt, die – trotz der Warnung aus **5Mo 4,2** – der Torah **hinzufügen** oder aus ihr **wegnehmen**.

2. Vergiss nicht: Gott prüft uns!

Nicht – ohne es zu merken – leichtsinnig werden, sondern immer vor Augen halten: Gott prüft seine Kinder! Und das tut er auch durch die Heilige Schrift (**Jer 17,9-10**, **Hebr 4,12**). Auf diese Weise prüft er uns auf unseren bedingungslosen Gehorsam hin.

3. Erinnere dich: Gott fürchten und vor seinem Wort zittern!

Fundamental wichtig für den richtigen Umgang mit seiner heiligen Torah ist: Unsere gesunde Furcht vor unserem Schöpfer und das Zittern vor seinem Wort (**Jes 66,2**)!

Wir dürfen nicht vergessen, mit wem wir es zu tun haben. Wenn er etwas geboten hat, dann wird er wissen, warum! Wir haben nur zu gehorchen und nicht nach eigener Erkenntnis in seiner vollkommenen Torah herumzudoktern.

4. Habe stets vor Augen: Wie Jeschua die Torah bewachen!

Alles einfach so machen wie Jeschua (**1Joh 2,6**). Er hat die Torah bewacht und beschützt, indem er uns vor Veränderungen gewarnt hat. Daher müssen wir dasselbe tun: Wir müssen sie beschützen und andere vor einer Veränderung warnen. Das ist – bis Himmel und Erde vergehen – unsere heilige Aufgabe.

Damit wir diese heilige Aufgabe unserem Gott wohlgefällig erledigen, brauchen wir nebst diesen vier Schlüsseln, vor allem ein **gesundes, sauerteigfreies Fundament**. Das heißt, wenn wir nachher die jeweiligen Lehren prüfen wollen, dann dürfen wir nicht schon “sauerteig-vorbelastet” an die Sache rangehen, sondern wir müssen uns vorab reinigen und uns durch die Torah – und nicht durch Menschen – grundlegende Wahrheiten ganz genau erklären lassen!

Dabei ist es hilfreich, **wie ein unwissendes Kind – ganz von Neuem** – an die Torah zu gehen. So nach dem Motto:

“Wenn es falsche Lehren in meinem Verständnis gibt und ich nicht weiß, wo die sind, dann ist es vielleicht gar nicht so unweise, mich meines ganzen Verständnisses zu leeren, um es dann von Neuem von der reinen Wahrheit der Torah füllen zu lassen.”

Natürlich ist das zu einem gewissen Maße eine unrealistische Versinnbildlichung, aber ihr wisst sicherlich, wie es gemeint ist.

In anderen Worten ausgedrückt, könnte man auch sagen: Es ist äußerst hilfreich und weise, sich fundamental wichtige Fragen zur Torah noch einmal neu und mit der Reife eines Erwachsenen, aber mit der Gesinnung eines Kindes vor Augen zu führen. Fragen, wie z.B. diese hier (im Laufe dieses und des nächsten Teils werden wir noch auf alle Punkte eingehen):

- Aus was für Teilen besteht die Torah? Kenne ich ihre Struktur?
- Was genau beinhaltet der ewige Bund, den wir mit Gott haben?
- Kenne ich den Unterschied zwischen der unbiblischen Werksgerechtigkeit und den Eidverpflichtungen des Bundes?
- Wie trete ich eigentlich in den Bund ein?
- Gibt es einen Unterschied zwischen einem Gebot und einer Weisung?
- Was für unterschiedliche Gebote gibt es?
- Wie kann die Torah das Volk Gottes zur Einheit bringen?

- Was bedeutet es, dass die Torah geistlich ist?

Anhand dieser und ähnlicher Fragen könnt ihr euch sicherlich besser vorstellen, warum wir sagten, dass wir ein **gesundes, saureteigfreies Fundament** brauchen, ehe wir später diverse Lehren einem **5Mo 4,2-Test** unterziehen. Denn wenn das Verständnis solch **wichtiger Grundlagen** zur Torah nicht ganz richtig ist, ist die Gefahr natürlich groß, dass später dann auch die Ergebnisse der Prüfungen nicht ganz stimmen werden.

Oder anders ausgedrückt: Als man anfangs neu zur Erkenntnis der Torah gekommen ist und wichtige Grundlagen noch nicht hatte, hat man sich hauptsächlich um einzelne Gebote, und wie sie zu halten sind, gekümmert. Dadurch hat man Lehren aufgesogen, die es **jetzt im Nachhinein zu prüfen gilt** – aufrichtig und frei von Menschenlehre. Und dafür müssen wir die zuvor erwähnten Fragen und einige andere ganz genau und **interpretationsfrei** durch die Torah beantwortet bekommen, sodass ein Prüfen nachher überhaupt Sinn ergibt.

Wir wollen beginnen ...

Aus was für Teilen besteht die Torah?

Was wir mit dieser Frage meinen, geht in die Richtung, dass wir uns von dem Gedanken trennen müssen, die Torah hauptsächlich als ein Gebots-Sammelwerk zu verstehen. Denn logischerweise ist sie mehr als das. Sie beinhaltet z.B. historische Berichte, Verheißungen, Baupläne, Ahnentafeln, Prophezeiungen, Warnungen und natürlich auch Gebote. Und: Sie erzählt uns – wie die gesamte Heilige Schrift auch – eine **zusammenhängende Geschichte**. Und diese Geschichte wird uns – auch wenn das vielleicht seltsam klingen mag – enorm bei der Prüfung der Lehren helfen, die der Torah Gebote **hinzufügen** oder **wegnehmen**.

Wie das sein kann, werden wir gleich sehen, wenn wir uns die Torah in **zusammenhängenden Abschnitten** vor Augen führen. Diese Abschnitte werden dabei einen ganz besonderen **Fokus** haben:

Den **Bund** zwischen Gott
und seinem Volk **klarer zu erkennen**.

Da dieser Bund unser Fokus ist, können wir den Anfang der Torah grob in den Zeitabschnitt vor Abraham unterteilen: Hier finden wir die Schöpfung, den sog. Sündenfall, die Sintflut, den Turmbau zu Babel (Zeitabschnitt 1) bis wir dann bei **Abraham** ankommen.

(Anmerkung: Ab hier folgen 14 Zeitabschnitte, die wir anhand eines Zeitstrahls veranschaulichen. An der jeweiligen Stelle erfolgt ein Hinweis mit “Zeitabschnitt 1, 2, 3, ...”, der jedes Mal mit einem Bild verlinkt ist.)

Mit ihm schließt Gott einen **ganz besonderen Bund** (Zeitabschnitt 2), der seinen gesamten Heilsplan beinhaltet. Diesen Bund erneuert er dann mit Isaak und Jakob und verspricht den dreien, dass ihre **Nachkommen** großen Segen erhalten werden (Zeitabschnitt 3).

Dann folgt die Etappe der 12 Söhne Jakobs, also Israels und ihre Vermehrung in Ägypten (Zeitabschnitt 4).

Circa 400 Jahre später wird Israel durch mächtige Zeichen und Wunder aus der **Sklaverei befreit** (Zeitabschnitt 5).

(Ab hier detaillieren wir ein wenig die Unterteilung der zeitlichen Abschnitte und nennen dazu die jeweiligen Stellen – inklusive Buch und Kapitel –, damit für euch der Rest der Torah zeitlich und inhaltlich leichter einzuordnen ist.)

In **2Mo 19** ist das Volk nach der Befreiung aus Ägypten nun am Horeb bzw. am Berg Sinai angelangt (Zeitabschnitt 6). Dort sollen sie sich jetzt darauf vorbereiten, um in den **Bund mit Gott eintreten** zu können und als sein Volk bestätigt zu werden:

2Mo 19,5 Und nun, wenn ihr fleißig auf meine Stimme hören und meinen **Bund** halten werdet, dann sollt ihr **mein Eigentum** sein aus allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein.

Das Volk bereitet sich auf diesen **Bundschluss** vor und die, nennen wir sie, “Zeremonie” beginnt. Das heißt: Dem gesamten Volk werden mit einer Donnerstimme zuerst die Zehn Gebote verkündet. Das Volk hört sie und fürchtet sich. Deswegen bitten sie Mose, dass er für die weiteren Gebote, also für den **restlichen Inhalt des Bundes**, auf den Berg steigen und sie ihnen dann mitteilen soll; d.h. Mose soll für sie der Mittler des Bundes werden. Mose willigt ein und geht hoch auf den Berg.

Dort, in den Kapiteln 21, 22 und 23 (Zeitabschnitt 7), bekommt dann Mose von Gott **weitere Gebote** (bzw. genauer: Rechtsbestimmungen; dazu gleich im nächsten Block mehr). Diese soll Mose genau **niederschreiben**:

2Mo 24,3.7-8 Und Mose kam und **verkündigte dem Volk alle Worte des HERRN** und alle Verordnungen. Da antwortete das Volk einstimmig und sprach: Alle Worte, die der HERR geredet hat, wollen wir tun! ... Und Mose nahm das **Buch des Bundes** und las es vor den Ohren des Volkes; und **sie sprachen: Alles, was der HERR geredet hat, wollen wir tun und gehorchen**. Und Mose nahm das Blut und sprengte es auf das Volk und sprach: Siehe, das Blut des Bundes, den der HERR **mit euch geschlossen hat aufgrund aller dieser Worte**.

Damit ist der **Bund** zwischen Gott und seinem Volk (Zeitabschnitt 8) – **mit seinem genau definierten und niedergeschriebenen Inhalt** – vollzogen worden (dazu später mehr).

Jetzt machen wir erst einmal mit dem Rest der Torah weiter:

Direkt nach dem Bundschluss geht es dann ab dem 25. Kapitel (Zeitabschnitt 9) bis zum Ende des 2. Buches mit der **Anleitung zum Bau des Heiligtums**, also dem Zelt der Zusammenkunft weiter. Man könnte sagen, dass – nachdem die “Vertragsbedingungen” zwischen Gott und seinem Volk geklärt wurden – es mit dem **“Zusammenleben”** zwischen Gott und seinem Volk weitergeht. Für dieses Zusammenleben braucht es einen Ort, wo Gott und Mensch zusammenkommen können, sprich Gott braucht eine “Wohnung” mitten unter ihnen:

2Mo 25,8-9 Und sie sollen mir ein Heiligtum machen, dass **ich in ihrer Mitte wohne**. Nach allem, was ich dir zeige, das Muster der **Wohnung** und das Muster aller ihrer Geräte, so sollt ihr es machen.

Während Mose in den Kapiteln 25-31 die genauen Anweisungen für die Wohnung und ihre Geräte erhält, versündigt sich das Volk durch das goldene Kalb (was wir in den Kapiteln 32-33 lesen (Zeitabschnitt 10)):

2Mo 32,4-6 ... und Aaron machte ein **gegossenes Kalb** daraus. Und sie sprachen: Das sind **deine Götter**, Israel, die dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt haben. Und als Aaron es sah, baute er einen **Altar** vor ihm; und Aaron rief aus und sprach: Ein **Fest dem HERRN** ist morgen! Und sie standen am nächsten Tag früh auf und opferten Brandopfer und brachten Friedensopfer ...

Hier werden vier Dinge erwähnt (Götzenbild, fremder Gott, Altar und Fest). Genau diese vier werden dann im 34. Kapitel aufgegriffen, nachdem Mose zum zweiten Mal auf den Berg steigt. Ihm wird gesagt:

2Mo 34,12-14 Hüte dich, dass du nicht einen Bund schließt mit den Bewohnern des Landes, wohin du kommen wirst, dass sie nicht zum Fallstrick werden in deiner Mitte; sondern ihre **Altäre** sollt ihr niederreißen und ihre Bildsäulen zerbrechen und ihre Ascherim ausrotten – denn du sollst **nicht einen anderen Gott** anbeten; denn der HERR, dessen Name Eiferer ist, ist ein eifernder Gott. ...

17 **Gegossene Götter** sollst du dir nicht machen. ...

18 Das **Fest** der ungesäuerten Brote sollst du halten ... 23 Dreimal im Jahr (Anm.: also zu den drei großen Festen) sollen alle deine Männlichen erscheinen vor dem Angesicht des HERRN, des Gottes Israels.

Der Allmächtige greift sozusagen den Vorfall mit dem goldenen Kalb eins zu eins auf und gibt Mose bezüglich der vier Punkte (Götzenbilder, fremde Götter, Altäre und Feste) genaue Anweisungen. Diese Anweisungen **erweitern den bereits geschlossenen Bund** in den Kapiteln 20-24.

Darum müssen diese **Worte** auch zwingend **aufgeschrieben** und dann dem Volk mitgeteilt werden (ganz genau so, wie wenn ein Vertrag eine Änderung erhält und der Vertragspartner über diese Änderungen informiert werden muss):

2Mo 34,27 Und der HERR sprach zu Mose: **Schreibe dir diese Worte auf**; denn **entsprechend** diesen Worten habe ich mit dir und mit Israel einen **Bund geschlossen**. ... 32 Und danach kamen alle Kinder Israel näher; und Mose **gebote ihnen alles**, was der HERR auf dem Berg Sinai zu ihm geredet hatte.

Dann (in den restlichen Kapiteln 35-40) erfolgt der Bau des Zelt (Zeitabschnitt 11), das am 1.1. des zweiten Jahres aufgestellt wird. Da sie im dritten Monat am Berg angekommen waren, ergibt sich daraus, dass alles von der Ankunft am Berg über den Bundschluss bis zum Aufstellen des Zelt in weniger als neun Monaten passiert ist:

2Mo 40,1-2 Und der HERR redete zu Mose und sprach: **Am Tag des ersten Monats, am Ersten des Monats**, sollst du die Wohnung des Zelt der Zusammenkunft aufrichten.

Dann, direkt danach, beginnt das **3. Buch Mose** (Zeitabschnitt 12). Dort werden uns dann hauptsächlich die Weisungen mitgeteilt, die sich auf das Zelt beziehen. Man könnte sagen: Wenn uns im 2. Buch Mose die “Aufbauanleitung” gegeben wurde, dann erhalten wir im 3. Buch Mose quasi die “**Betriebsanleitung**”. Dort lesen wir davon, wie man z.B. opfert, wie die Priester eingesetzt werden, was genau sie zu tun haben, wann die Feste sind (weil man zu dieser Zeit zum Heiligtum kommen und opfern soll), wie man sich verunreinigen kann (weil niemand im unreinen Zustand zum Zelt kommen darf) usw. usf. Der Hauptfokus ist also klar und eindeutig das Zelt Gottes. Man könnte 3. Mose als “Merkhilfe” auch das “**Buch des Zeltes**” nennen.

Dann geht es im 4. Buch (Zeitabschnitt 13) mit folgendem ersten Vers weiter, der uns Aufschluss über die Dauer der Ereignisse im 3. Buch gibt:

4Mo 1,1 Und der HERR redete zu Mose in der Wüste Sinai im Zelt der Zusammenkunft, am Ersten des zweiten Monats, im zweiten Jahr nach ihrem Auszug aus dem Land Ägypten, und sprach: ...

Das heißt: Alles zwischen dem Ende von 2. Mose und Anfang 4. Mose passierte innerhalb der Zeitspanne eines Monats (vom 1.1. bis 1.2.): die Einweihung der Geräte, die Einweihung der Priester und dann die “Inbetriebnahme” des Zeltes.

Im 4. Buch Mose geht es dann primär um die Landnahme und die Strafe der 40 Jahre für die erste Generation. Im Land Moab angekommen, geht es dann mit dem 5. Buch Mose weiter (Zeitabschnitt 14).

Hier lesen wir, dass Mose erneut vor dem Volk versammelt ist und als Mittler des Bundes agiert. Dieses Mal aber, um mit der zweiten Generation den Bund zu erneuern. Hierfür spricht er zu der zweiten Generation:

5Mo 1,5-6 Diesseits des Jordan, im Land Moab, fing Mose an, dieses Gesetz auszulegen, indem er sprach: Der HERR, unser Gott, redete zu uns am Horeb und sprach: ...

... dann folgt eine Zusammenfassung der Geschichte der ersten Generation. Sie soll die Kinder, die mittlerweile erwachsen geworden sind, vor denselben Fehlern warnen. Das lesen wir in den Kapiteln 1-3.

Nachdem Mose diesen Rückblick beendet, setzt er im 4. Kapitel wie folgt an:

5Mo 4,1-2 Und nun, Israel, höre auf die Satzungen und auf die Rechtsbestimmungen, die ich euch zu tun lehre, damit ihr lebt und hineinkommt und das Land in Besitz nehmt, das euch der HERR, der Gott eurer Väter, gibt. Ihr sollt nichts hinzufügen zu dem Wort, das ich euch

gebiete, und sollt auch **nichts davon wegnehmen**, damit ihr die Gebote des HERRN, eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete.

Man könnte sagen: Wie das Volk am Berg Sinai auf den Bundschluss vorbereitet wurde, so auch dieses Mal, nur dass hier die Vorbereitung eher eine geistliche in Form einer **Warnung** ist. So auf die Art:

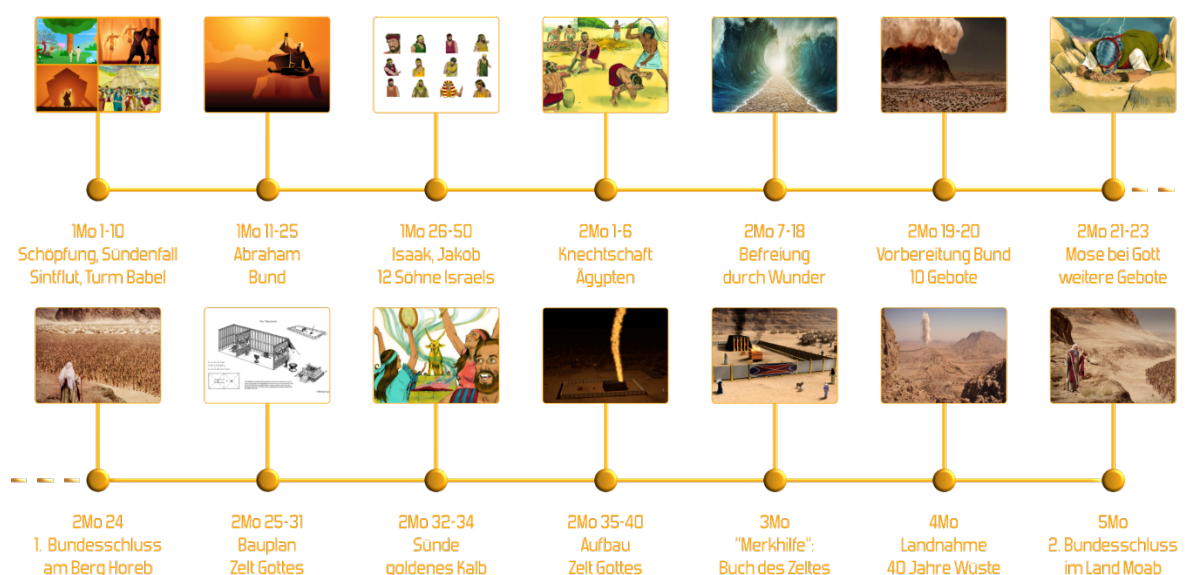


“Ihr werdet gleich den Inhalt des Bundes hören, aber wagt nicht, irgendwann in der Zukunft durch irgendwen irgendwas daran zu verändern!”



Dann, im 5. Kapitel, fängt Mose (auch hier wieder genauso wie am Berg Sinai) zuerst mit den Zehn Geboten an. Danach folgt bis zum 28. Kapitel eine Art Zusammenfassung des **ersten Bundes vom Horeb** plus die neuen Bestandteile des **erneuerten Bundes** im Land Moab (auch hierzu später mehr; zuerst einmal der Beleg zu dieser vielleicht seltsam klingenden Aussage):

5Mo 28,69 Das sind die Worte des Bundes, den der HERR im Land Moab Mose geboten hat, mit den Kindern Israel zu schließen, außer dem Bund, den er am Horeb mit ihnen geschlossen hatte.



(Für eine größere Ansicht aufs Bild klicken, bitte.)

Zu dem Punkt “Bund” werden wir, wie gesagt, nachher noch kommen. Auch werden wir dazu kommen, bis zu welchem Kapitel genau Mose die Worte des Bundes aufgeschrieben hat. Hier für die Übersicht genügt es uns erst einmal, zu wissen, dass zum Ende des Buches der Bund mit der zweiten Generation geschlossen wurde. Dann folgen abschließend noch die Prophezeiung Moses und der Bericht seines Todes. Damit wird die Torah

dann beendet, ehe danach die Geschichte der Landnahme mit Josua weitergeht.

...

Abschließend für diesen Block fassen wir noch einmal alles stichpunktartig zusammen und machen uns – ähnlich wie bei der “Wie prüft man Biblisches”-Reihe auch – eine Art “Spickzettel”. Diesen Spickzettel könnte man dann am ehesten die “Entstehungsgeschichte des Bundes” nennen:

- Gott schließt mit Abraham einen ewigen Bund, der aber nicht nur ihm allein gilt, sondern auch seinen Nachkommen. Dieser Bund ist die Grundlage für den Heilsplan Gottes, irgendwann wieder mitten unter seinen Kindern zu sein.



© rudall30- stock.adobe.com

- Nach Abraham wird dieser Bund mit Isaak und Jakob erneuert und erweitert.
- Dann, durch die 12 Söhne Jakobs, entsteht in der Zeit in Ägypten eine Großfamilie, genauer: ein Volk, Israel.
- Dieses Volk trägt die Verheißungen der Vorväter, aber es ist noch nicht in einem Bund mit Gott. Das soll sich ändern und hierfür befreit der Allmächtige Israel aus der Sklaverei und führt sie zum Berg Sinai, um mit ihnen einen Bund zu schließen.



© Film: Patterns of Evidence The Moses Controversy

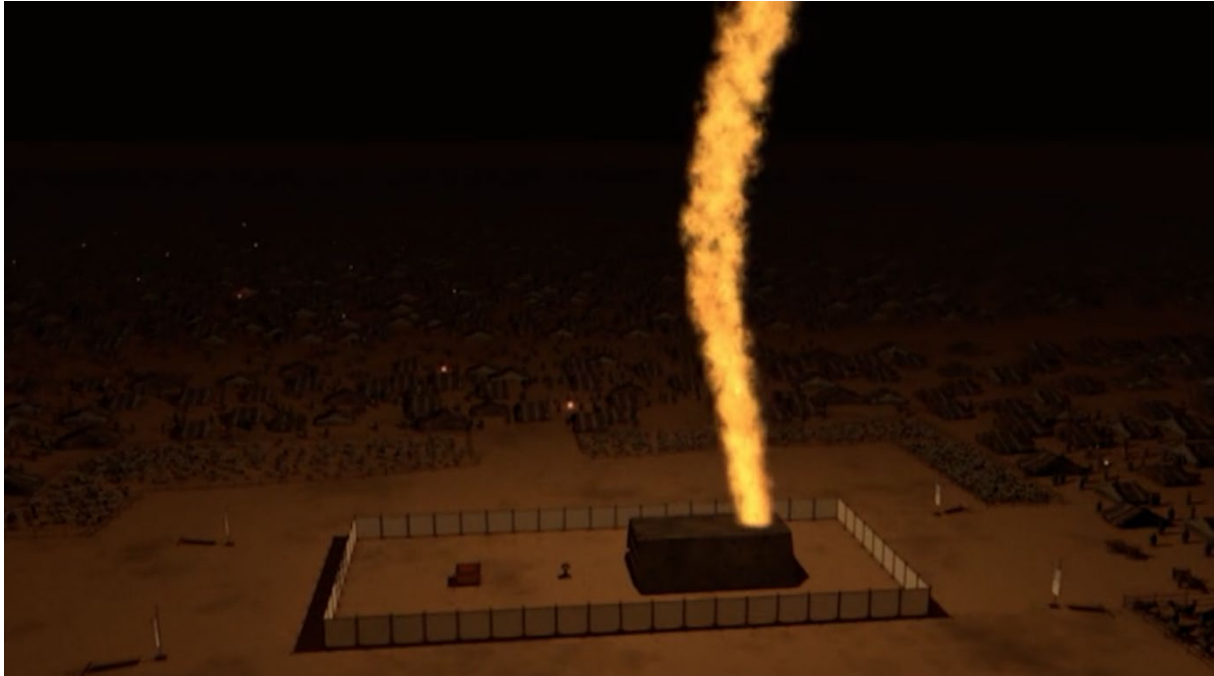
- In **2Mo 19** lesen wir dann die Vorbereitungen auf den Bundschluss.
- Dann in **2Mo 20** erhalten sie die Zehn Gebote und in 21-23 die restlichen Gebote bzw. eben Rechtsbestimmungen des Bundes.
- In **2Mo 24** sagen sie “Ja und Amen.” und Mose besiegelt als Mittler den Bund. Den Inhalt des Bundes schreibt er in ein Buch.
-



© Film: Patterns of Evidence The Moses Controversy

- Direkt danach erhält er die Bauanleitung für das Heiligtum, das Zelt der Zusammenkunft.

- Dann erfolgt die Sünde mit dem goldenen Kalb, woraufhin der Bund in **2Mo 34** eine Erweiterung erhält.
- Bis zum Ende des 2. Buches wird dann am Zelt gebaut, sodass es zum 1.1. des zweiten Jahres fertiggestellt wird. Damit endet das 2. Buch Mose.



© AnimMan Studio / Film The Tabernacle

- Im 3. Buch lesen wir dann eine Art Gebrauchsanleitung für das Zelt (wie es eingeweiht wird, was die Priester und Leviten zu tun haben, was das Volk hinsichtlich der Unreinheit zu beachten hat, wie geopfert wird, wann die Feste sind, zu denen man zum Heiligtum kommen soll usw. usf.).



© ratpack223 – stock.adobe.com

- Danach, zu Beginn des 4. Buches, erfolgt am 1.2. (also exakt einen Monat nach dem Aufbau des Zertes am Ende des 2. Buches) der Befehl zum Aufbruch ins verheißene Land.



© Film: Patterns of Evidence The Moses Controversy

- Die Reise verläuft, gelinde gesagt, katastrophal. Das Buch endet dann mit dem Ablauf der 40 Jahre Strafe und der Ankunft der zweiten Generation im Land Moab.
- Das 5. Buch geht dann genau dort weiter. Die zweite Generation versammelt sich in den Ebenen Moabs vor Mose, um – ähnlich wie am Horeb – die Inhalte des Bundes zu hören.
- Die Rede Mose geht bis zum Schluss des Buches und am Ende erneuert die zweite Generation den Bund, der zuvor mit ihren Eltern geschlossen wurde.



© Film: Patterns of Evidence The Moses Controversy

5Mo 28,69 Dies sind die Worte des Bundes, von dem der HERR dem Mose gebot, ihn mit den Kindern Israels zu schließen im Land Moab – außer dem Bund, den er mit ihnen am Horeb geschlossen hatte.

So in ganz kurz.

Durch diese zeitliche Übersicht haben wir nun die Grundlage gelegt, um nachher den Bund, seinen Inhalt und alles, was damit verbunden ist, besser zu verstehen.

Jetzt im nächsten Block schauen wir uns weitere Grundlagen an, nämlich welche Arten von Geboten es innerhalb dieses Bundes gibt.

Was für unterschiedliche Gebote gibt es?

Bei einem “Torah 1×1” darf die Beantwortung dieser Frage natürlich nicht fehlen, denn obwohl es den Sammelbegriff “Gesetz” bzw. eben “Torah” gibt, setzt sich die Torah aus mehreren Teilen zusammen. So auch die Gebote, die man zu allererst in zwei Bereiche unterteilen muss:

1. Spezielle Gebote für spezielle Personen oder Situationen, die nicht allgemein für jeden Gläubigen gültig sind (wie z.B. den Bau der Arche bei Noah, die Opferung des Sohnes bei Abraham, das Sammeln des Mannas in der Wüste usw. usf.) und
2. Gebote, die für jeden Gläubigen gültig sind und (wie zuvor gelesen) als die “**Worte des Bundes**” beschrieben werden.

Dieser Bund wiederum besteht aus verschiedenen Arten von Geboten, die man grob in folgende untergeordnete Begriffe aufteilen kann:

- Weisungen bzw. Gesetze (also in Mehrzahl),
- Satzungen,
- Rechtsbestimmungen,
- Zeugnisse und
- Vorschriften

(An dieser Stelle sei kurz erwähnt, dass zusammenfassende Oberbegriffe, wie z.B. “Zeremonialgesetze”, “moralische Gebote” oder dergleichen keine Definitionen nach der Torah sind (!), sondern menschliche Erfindungen, die am Ende verwirren und meist zum **Hinzufügen** oder eher zum **Wegnehmen** aus der Torah führen. In den bevorstehenden 5Mo 4,2-Tests werden wir noch näher darauf eingehen.)

Zurück zu den eben aufgeführten Arten von Geboten. Dazu zwei Stellen aus der Torah, bei denen diese sechs Begriffe quasi “gesammelt” genannt werden:

5Mo 4,44-45 Und dies ist das **Gesetz**, das Mose den Kindern Israels vorlegte; das sind die **Zeugnisse**, die **Satzungen** und **Rechtsbestimmungen**, die Mose den Kindern Israels verkündigte, als sie aus Ägypten zogen.

5Mo 11,1 So sollst du denn den HERRN, deinen Gott, lieben und seine **Vorschriften** halten und seine **Satzungen** und seine **Rechtsbestimmungen** und seine **Gebote** alle Tage.

Ehe wir gleich mit den einzelnen Punkten anfangen, müssen vorab die beiden Begriffe “**Gesetz**” und “**Gebot**” genauer geklärt werden, weil sie unterschiedlich angewandt werden können.

Zum Beispiel kann das Wort für “Gebot” sowohl für ein einzelnes Gebot als auch für die Summe aller Gebote stehen. Ein Beispiel dazu:

5Mo 30,10-11 wenn du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchst und seine **Gebote** und seine Satzungen befolgst, die in diesem Buch des Gesetzes geschrieben stehen; wenn du zu dem HERRN, deinem Gott, umkehrst von ganzem Herzen und von ganzer Seele. Denn **dieses Gebot**, das ich dir heute gebiete, ist nicht zu wunderbar für dich und nicht zu fern.

In Vers 10 steht das Wort “Gebot” in Mehrzahl und beschreibt ganz klassisch mehrere Gebote. In Vers 11 steht es aber in Einzahl stellvertretend für den gesamten Inhalt des Bundes mit allen seinen Geboten, Satzungen, Rechtsbestimmungen usw. Das ist ein Verständnis, was wir natürlich auch im NT wiederfinden, wie z.B. hier:

Röm 7,12 So ist nun das Gesetz heilig, und **das Gebot** ist heilig, gerecht und gut.

Beim Wort für “Gesetz” ist es ähnlich wie beim “Gebot”. Auch hier kann es mehrere “Gesetze” bzw. “Weisungen” beschreiben oder auch als Sammelbegriff genutzt werden. Hier zuerst ein Beispiel für die Verwendung in Mehrzahl:

2Mo 16,28 Und der HERR sprach zu Mose: Bis wann weigert ihr euch, meine Gebote und meine **Gesetze** zu halten?

... oder wie es die Schlachter 2000 übersetzt:

2Mo 16,28 Da sprach der HERR zu Mose: Wie lange weigert ihr euch, meine Gebote und meine **Anweisungen** zu halten?

Hier beschreibt das hebräische Wort “Torah” also nicht die Torah an sich, sondern eben eine Mehrzahl von “Anweisungen”, die alles mögliche sein können: Satzungen, Rechtsbestimmungen, Vorschriften usw.

Jetzt noch ein paar Beispiele für die Verwendung der “Torah” in Einzahl:

3Mo 7,1 Und dies ist das **Gesetz** des Schuldopfers; es ist hochheilig.

Hier beschreibt das Wort “Torah” offensichtlich nicht die Torah als Ganzes, sondern ein ganz spezielles Gesetz, das einen direkten Bezug zu etwas hat, in dem Fall zum Schuldopfer.

Eine weitere Stelle zur Anwendung in der Einzahl:

5Mo 4,44 Und dies ist das **Gesetz**, das Mose den Kindern Israel vorlegte;

Legte hier Mose den Kindern Israel alle fünf Bücher Mose vor? Nein, er legte ihnen den Inhalt des Bundes mit Gott vor, damit das Volk – wie zuvor gelesen – “Ja und amen.” dazu sagen und mit Gott den Bund schließen konnte.

Beschreibt das Wort “Gesetz” auch die fünf Bücher Mose als Ganzes? Selbstverständlich. Im NT finden wir sogar eine Verwendung, die noch “darüber hinaus geht”:

Joh 10,34 Jesus antwortete ihnen: Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben: »Ich habe gesagt: Ihr seid Götter«?

Obwohl unser Herr hier vom “Gesetz” redet, stammt das Zitat aus den Psalmen.

Anhand dieser wenigen Beispiele (es gibt viel, viel mehr) kann man schnell erkennen, dass das Wort “Gesetz” bzw. das hebräische “**Torah**” **kein Exklusivtitel für die fünf Bücher Mose** ist, sondern vielseitig genutzt wird und verschiedene Dinge beschreiben kann. Der Zusammenhang der Stelle gibt uns Aufschluss darüber, was mit dem Wort genau gemeint ist. Natürlich darf auch diese Info bei einem Torah 1×1 nicht fehlen.

Das geklärt, jetzt kurz etwas zu den restlichen Begriffen. Damit man sie leichter voneinander unterscheiden kann, ist es hilfreich, sich das Verb anzuschauen, von dem das Wort abstammt. Was damit gemeint ist, werdet ihr gleich sehen (Anm.: damit ihr eine komplette Liste aller Wörter habt, werden wir auch die Begriffe “Gebot” und “Gesetz” der Vollständigkeit halber mit auflisten).

Satzungen:

Abstammung: vom Verb “etwas festsetzen, bestimmen” und dergleichen
Häufigste Anwendung: Wenn von Gott etwas festgesetzt wird, was mit einer anderen bestimmten Sache zu tun hat, wie z.B. ein Gebot, das unmittelbar mit dem Zelt oder den Priestern verbunden ist, oder auch ein Gebot, das ein festgesetzter Bestandteil eines Festes ist.

Beispiel:

2Mo 12,43 Und der HERR redete zu Mose und Aaron: Dies ist die **Satzung des Passahs: Kein Fremder soll davon essen.**

Natürlich kann das Wort für “Satzung” ebenfalls in der Mehrzahl verwendet werden und eine Fülle von Geboten beschreiben, die z.B. mit dem Passah verbunden sind:

4Mo 9,12 Sie sollen nichts davon übrig lassen bis zum Morgen und sollen kein Bein an ihm zerbrechen; nach **allen Satzungen des Passahs sollen sie es feiern.**

Rechte (bzw. Rechtsbestimmungen):

Abstammung: vom Verb “richten, entscheiden, etwas regeln”

Häufigste Anwendung: Wenn Gott Gebote für verschiedene Situationen zwischen Mensch und Mensch gibt.

Beispiel:

2Mo 21,1 Und dies sind die **Rechte**, die du ihnen vorlegen sollst: ...

Dann folgen die zuvor erwähnten drei Kapitel voller Gebote, die eben Rechte bzw. Rechtsbestimmungen für verschiedene Szenarien sind, die zwischen Mensch und Mensch entstehen können.

Vorschriften bzw. Dienst:

Abstammung: vom Verb “bewachen, bewahren, beschützen”

Häufigste Anwendung: Wird seltener als die anderen Begriffe für die verschiedenen Arten der Gebote benutzt, aber wenn, dann meist zusammen mit dem Verb “schamar”; soll heißen, dass es sich wie eine Dopplung im Text liest und daher das “Bewachen und Beschützen” besonders betont wird.

Beispiel:

5Mo 11,1 So sollst du denn den HERRN, deinen Gott, lieben und seine **Vorschriften bewahren** und seine Satzungen und seine Rechte und seine Gebote alle Tage.

Im Zusammenhang mit dem Zelt Gottes wird das Wort in deutschen Bibeln nahezu ausschließlich mit “Dienst” übersetzt. Auch hierzu ein Beispiel:

4Mo 1,53 Die Leviten aber sollen rings um die Wohnung des Zeugnisses lagern, dass nicht ein Zorn über die Gemeinde der Kinder Israel komme; und die Leviten sollen den **Dienst** der Wohnung des Zeugnisses versehen.

Wenn man sich alle Stellen ansieht, wo sich die Übersetzer für das Wort “Dienst” entschieden haben, wird eines total schnell aus dem Zusammenhang klar: Das Hebräische beschreibt ein besonderes Gebot hinsichtlich des Zeltes. Es ist nicht irgendein allgemeiner “Dienst”, sondern es ist ein göttlicher Auftrag: **das Bewachen seiner heiligen Wohnung!** Ganz so wie beim göttlichen Auftrag zum Bewachen seiner heiligen Torah!

Zeugnisse:

Abstammung: vom Verb “etwas zu bezeugen”

Häufigste Anwendung: Hier gibt es zwei hebräische Wörter. Das eine kommt fast ausschließlich nur im Zusammenhang mit dem Zelt vor, wie z.B. bei die “Lade des Zeugnisses” oder die “Tafeln des Zeugnisses”. Das zweite Wort kommt viel seltener vor und beschreibt am ehesten alles, was wir dank der Torah bezeugen können, wie z.B. die Wunder und Zeichen, die Gott getan hat, oder auch die Fehler, die in der Wüste gemacht wurden.

Beispiel:

5Mo 6,20-21 Wenn dein Sohn dich künftig fragt und spricht: Was bedeuten die **Zeugnisse** und die Satzungen und die Rechte, die der HERR, unser Gott, euch geboten hat?, so sollst du deinem Sohn sagen: Wir waren Knechte des Pharaos in Ägypten, und der HERR hat uns mit starker Hand aus Ägypten herausgeführt.

Gebote:

Abstammung: vom Verb “befehlen, gebieten”

Häufigste Anwendung: Natürlich für einzelne, aber, wie zuvor gesehen, auch als Sammelbegriff für alle Gebote stehend. Kommt mit Abstand am meisten im 5. Buch Mose vor. Das erste Vorkommen darin ist bei ...

Beispiel:

5Mo 4,2 Ihr sollt nichts hinzufügen zu dem Wort, das ich euch gebiete, und sollt auch nichts davon wegnehmen, damit ihr die **Gebote** des HERRN, eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete.

Gesetz(e):

Abstammung: vom Verb “lehren, unterweisen”

Häufigste Anwendung: Wie zuvor gesehen, kann es generell “Gesetze” bzw. genauer “Lehren oder Weisungen” meinen, es kann aber auch als Sammelbegriff für alle fünf Bücher Mose stehen bzw. eben auch für den Inhalt des Bundes.

Zu dem wir jetzt kommen ...

Was genau beinhaltet der Bund, den wir mit Gott haben?

Es gäbe zu dieser Frage natürlich viel zu sagen, aber auch hier wollen wir bei der Antwort bewusst bei unserem Fokus bleiben: “Was hilft uns davon bei unserem anstehenden **5Mo 4,2-Test**?”. Das heißt, wir werden uns keineswegs alle Aspekte des Bundes anschauen, sondern uns erneut auf den Ablauf der Ereignisse konzentrieren. Dieses Mal nur mit dem speziellen Fokus, wie die einzelnen Bundesschlüsse im Detail abgelaufen sind. Dadurch werden wir dann unsere Frage für diesen Block völlig **interpretationsfrei** beantworten können.

Die Bundesschlüsse, um die es geht, sind:

1. Der geschlossene Bund am Berg Sinai mit der ersten Generation.
2. Der geschlossene Bund im Land Moab mit der zweiten Generation.

Die Ereignisse am Berg Sinai hatten wir uns ja schon ein wenig angesehen: Gott hat Israel befreit und zum Berg Sinai geführt, **um mit ihnen einen Bund zu schließen**, der auf Abraham zurückgeht. Da es sich bei diesem Bund mittlerweile aber nicht mehr um eine einzelne Person, sondern um eine Großfamilie bzw. eben ein Volk handelt, benötigt es konkrete Weisungen. Einmal Weisungen für das Zusammenleben mit Gott und einmal Weisungen für das Zusammenleben miteinander. Das bekannte **“Liebe Gott und liebe deinen Nächsten!”** wird also ganz praktisch von unserem Schöpfer durch Gebote definiert. Diese Gebote fängt er mit den ersten Zehn an. Danach hat das Volk genug und will, dass Mose hoch zu Gott geht, um ihnen dann die restlichen Inhalte des Bundes mitzuteilen. So geschieht es. Mose geht hoch, erhält in den Kapiteln 21-23 zahlreiche weitere Gebote, die er dann a) dem Volk mündlich mitteilt und b) sie – wie bei einem Vertrag – niederschreibt.

2Mo 24,7-8 Und Mose nahm das Buch des Bundes und las es vor den Ohren des Volkes; und sie sprachen: Alles, was der HERR geredet hat, wollen wir tun und gehorchen. Und Mose nahm das Blut und sprenkte es auf das Volk und sprach: Siehe, das Blut des Bundes, den der HERR mit euch geschlossen hat aufgrund aller dieser Worte.

Das Volk stimmt also dem “Vertrag”, genauer eben dem Bund und seinem gesamten Inhalt zu, indem es sagt: **“Alles, was der HERR geredet hat, wollen wir tun und gehorchen.”**; Mose, als Mittler, nimmt das “Ja und amen.” an und damit ist der **Bund** zwischen Gott und seinem Volk **geschlossen**. Mose besiegelt dann alles zum Abschluss noch mit dem **Blut des Bundes**.

Danach lesen wir dann, wie zuvor gesehen, von der Bauanleitung für das Zelt Gottes. Dann in **3. Mose** lesen wir hauptsächlich das, was man für das Zelt beachten muss, wie es genutzt wird, was die Priester und Leviten zu

tun haben usw. usf.; im **4. Mose** dann die versuchte Landnahme, die aber wegen ihres Unglaubens scheitert und 40 Jahre in der Wüste vergehen.

Dann sind wir schon bei der **zweiten Generation und ihrem Bundesschluss mit Gott** angekommen. Einleitend dazu lesen wir:

5Mo 1,1-6 Dies sind die Worte, die Mose zu ganz Israel geredet hat diesseits des Jordan, in der Wüste, in der Ebene, Suph gegenüber, zwischen Paran und Tophel und Laban und Hazerot und Di-Sahab. Elf Tagereisen sind es vom Horeb, auf dem Weg des Gebirges Seir, bis Kades-Barnea. Und es geschah im vierzigsten Jahr, im elften Monat, am Ersten des Monats, da redete Mose zu den Kindern Israel **nach allem, was der HERR ihm an sie geboten hatte. ...** Diesseits des Jordan, im Land **Moab**, fing Mose an, **dieses Gesetz auszulegen**, indem er sprach: Der HERR, unser Gott, redete zu uns am Horeb und sprach: Lange genug seid ihr an diesem Berg geblieben.

Man stelle sich das Ganze bildlich vor:

Erneut steht das Volk – dieses Mal aber eben die zweite Generation – vor Mose. Auch sie sollen, wie damals die erste Generation, den Bund hören. Man könnte sagen, dass Mose erneut seine Funktion als Mittler einnimmt und dem Volk die Inhalte des Bundes mitteilt. Diese Inhalte lesen wir in über 30 Kapiteln und kommen dann irgendwann zu diesem Ereignis:

5Mo 31,24-26 Und es geschah, als Mose vollendet hatte, **die Worte dieses Gesetzes in ein Buch zu schreiben bis zu ihrem Schluss**, da gebot Mose den Leviten, die die Lade des Bundes des HERRN trugen, und sprach: Nehmt **dieses Buch des Gesetzes** und legt es zur Seite der Lade des Bundes des HERRN, eures Gottes, dass es dort zum Zeugen gegen dich sei.

Mose schreibt also erneut den Inhalt des Bundes in ein Buch (genauer Schriftrolle) auf. Ganz so wie am Berg Sinai. Dieses Bundesbuch soll dann als ein “Zeuge” dienen. Ein Zeuge wofür?

Dafür, was zwischen zwei Parteien für eine Übereinkunft geschlossen wurde, d.h. was der Bund zwischen Gott und seinem Volk ganz genau ist. Da dies unserem himmlischen Vater wichtig ist, **lässt er es Wort für Wort aufschreiben** und sagt zuvor durch Mose:

5Mo 28,69 Dies sind die **Worte des Bundes**, von dem der HERR dem Mose gebot, ihn mit den Kindern Israels zu schließen im Land **Moab** – außer dem **Bund**, den er mit ihnen am **Horeb** geschlossen hatte.

Anhand dieser **beiden Bundesschlüsse** (Bund am Berg Sinai mit der 1. Generation + Bund im Land Moab mit der 2. Generation) dürfen wir Folgendes lernen:
Der Allmächtige lässt niemanden im Unwissenden. Er will, dass jeder ganz genau weiß, was der Inhalt seines ewigen Bundes ist, damit dann jeder für

sich selbst entscheiden kann, ob er in diesen Bund mit ihm eintreten will oder nicht. Er lässt jedem die freie Wahl. Nicht nur ihnen damals, sondern auch uns heute, denn ...

5Mo 29,13-14 Denn ich schließe diesen Bund und diese Eidverpflichtung **nicht mit euch allein**, sondern sowohl mit dem, der heute hier mit uns steht vor dem HERRN, unserem Gott, **als auch mit dem, der heute nicht hier bei uns ist.**

Jetzt könnte man fragen: “Was ist damit gemeint? Und wieso ist diese, nennen wir sie, ‘Hintertür’ im Bund offen? Also, warum wird der Bund für Menschen offen gehalten, die gar nicht da sind?”

Ganz einfach:

1. Weil Gott will, dass **alle** Menschen die **Möglichkeit** bekommen, in diesen ewigen Bund zwischen “Gott und Mensch” einzutreten.
2. Weil der Bund kein “Update”, also **keine Veränderung** mehr bekommen wird.

Dieser zweite Punkt ist enorm wichtig für unseren **5Mo 4,2** Test. Damit man versteht, warum das so ist, muss man generell die “Entfaltung des Bundes” von Abraham an bis zu diesem Zeitpunkt verstehen. Weiß man, warum und wie Gott diesen Bund nach und nach “aufbaut”, wird man auch verstehen, warum durch die Aussage **“als auch mit dem, der heute nicht hier bei uns ist”** der Bund zu einem Abschluss kommt. Was wir damit meinen in kurzen Stichpunkten:

- Mit Abraham wird ein unauflösbarer Bund geschlossen, den der Allmächtige mit seinem Schwur bekräftigt.
- Dieser Bund betrifft aber nicht nur Abraham, sondern beinhaltet auch seine Nachkommen, also seine ganze Familie.
- Durch seinen Sohn Isaak und seinen Enkel Jakob wird der Bund mit ihnen erneuert und erweitert; d.h. der Bund wird durch zusätzliche Inhalte, in dem Fall weitere Verheißungen, verändert.
- Dieser Bund ruht dann quasi für ca. 400 Jahre bis dann Folgendes geschieht:
2Mo 3,15 Und weiter sprach Gott zu Mose: **So sollst du zu den Kindern Israels sagen: Der HERR, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt.**
- Gott sendet also Mose, befreit die Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs und lässt sie zum Bundschluss an den Berg Sinai bringen.
- Dieses Mal braucht die Erneuerung des Bundes ein viel größeres “Update” als die letzten beiden Male durch Isaak und Jakob, denn jetzt geht es nicht mehr allein um einen einzelnen Menschen, sondern um ein ganzes Volk; d.h. es braucht Richtlinien für die Beziehung zwischen Mensch & Mensch. Hinzukommt, dass jetzt Gott mitten unter seinem

Volk leben will; d.h. auch das benötigt Regeln, die das Volk kennen muss. In kurz: Der Bund ist viel umfangreicher als mit Abraham, Isaak und Jakob allein. Daher eben das zuvor erwähnte “größere Update”.

- Das geschieht dann auch. Die erste Generation hört den Inhalt des Bundes und willigt ein, in den Bund einzutreten.
- Dann irgendwann kommen wir eben bei der zweiten Generation an. Auch mit ihnen soll der Bund erneuert werden. Und auch bei ihnen gibt es Erweiterungen. So wie wir es zuvor gelesen hatten:

5Mo 28,69 Dies sind die Worte des Bundes, von dem der HERR dem Mose gebot, ihn mit den Kindern Israels zu schließen im Land Moab – außer dem Bund, den er mit ihnen am Horeb geschlossen hatte.

Dieses “außer dem Bund” ist enorm wichtig und bedeutet im Grunde:

Die finale Erweiterung des Bundes beinhaltet
die Worte des Bundes vom Horeb
plus die Worte im Land Moab.

Das Wichtige, was wir jetzt verstehen müssen, ist, dass dieser finale Bund zwar für jedermann “offen” ist, er aber gleichzeitig – **bis Himmel und Erde vergangen sind** – “geschlossen” bleiben wird. Damit das nicht wie ein Widerspruch klingt, in anderen Worten ausgedrückt:

Unser allwissender Vater weiß, dass es nicht noch einmal eine solche Situation geben wird, wo alle seine Kinder an einem Ort versammelt die Möglichkeit bekommen werden, in seinen Bund einzutreten. Denn er weiß, dass schon bald seine Kinder über die gesamte Erde zerstreut leben werden, bis sie erst ganz am Ende wieder gesammelt und ins Land zurückgebracht werden. Dennoch will er ihnen die Chance geben, **jederzeit** auch in diesen Bund einzutreten.

Dafür müssen aber vor allem zwei Bedingungen gegeben sein:

Der Bund muss **für alle Zeit “offen” für jedermann** sein, der nach dem Willen Gottes leben will und “Ja” zu diesem Bund sagt. Das ist durch das göttliche Versprechen gegeben, das wir zuvor gelesen hatten:

5Mo 29,13-14 Denn ich schließe diesen Bund und diese Eidverpflichtung nicht mit euch allein, sondern sowohl mit dem, der heute hier mit uns steht vor dem HERRN, unserem Gott, als auch mit dem, der heute nicht hier bei uns ist.

Was aber nicht wie all die Male zuvor passieren wird, ist, dass der Bund eine Erweiterung erhält, denn er bleibt “geschlossen” bis Himmel und Erde vergehen werden.

Warum?

Wie wir es zuvor gesagt haben, weil ...

“Unser allwissender Vater weiß, dass es nicht noch einmal eine solche Situation geben wird, wo alle seine Kinder an einem Ort versammelt die Möglichkeit bekommen werden, in seinen Bund einzutreten.”

Das heißt, die Inhalte des Bundes können nicht wie damals irgendwie erweitert und dann vor den Ohren aller, die an Gott glauben, vorgelesen werden, damit auch sie dann dazu “Ja und amen.” sagen können, wie jene damals. Natürlich könnte das alles unser allmächtiger Gott bewirken, aber er wird es nicht tun.



Er hat den Bund mit seinem Inhalt geschlossen (bis Himmel und Erde vergehen) und dann für alle Menschen durch seinen Sohn geöffnet (ebenfalls bis Himmel und Erde vergehen)!



Jetzt könnte man fragen: “Aber bekommt durch Jeschua der Bund nicht doch eine Veränderung?”

Nein. Diesem einen Bund wird **weder etwas hinzugefügt noch etwas weggenommen**. Er bleibt so wie er ist. Daher ja auch seine Worte:

Mt 5,18 Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.

“Aber was ist dann das Neue am Bund mit Jeschua?”

Hebr 8,8-10 Denn er tadelt doch, indem er zu ihnen spricht: »Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, da ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen **neuen Bund** schließen werde; **nicht wie der Bund**, den ich mit ihren Vätern gemacht habe an dem Tag, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus dem Land Ägypten zu führen – denn sie sind nicht in meinem Bund geblieben, und ich ließ sie gehen, spricht der Herr –, **sondern das ist der Bund**, den ich mit dem Haus Israel schließen werde nach jenen Tagen, spricht der Herr: Ich will ihnen meine **Gesetze** in den Sinn geben und sie **in ihre Herzen schreiben**; und ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.

Das “Neue” ist also, dass Gott uns dieses Mal beim Halten des Bundes hilft. Wie? Durch das Werk seines Sohnes am Kreuz, kann unser “Beistand”, der Geist Gottes, ausgeschüttet werden. Durch diese Ausschüttung wird unser **Herz beschnitten**, sodass wir **durch ihn gewirkt diesen** einen Bund halten. Das “Neue” an dem Bund ist also **Gottes direkte Hilfe für uns**. Deswegen steht als Inhalt **in diesem einen Bund geschrieben, dass es geschehen wird**

...

5Mo 30,1-6 Und es wird geschehen, wenn alle diese Worte über dich kommen, der Segen und der Fluch, die ich dir vorgelegt habe, und du es zu Herzen nimmst unter all den Nationen, wohin der HERR, dein Gott, dich vertrieben hat, und **umkehrst** zu dem HERRN, deinem Gott, und seiner Stimme **gehörst nach allem, was ich dir heute (!!!) gebiete**, du und deine Kinder, mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele – so wird der HERR, dein Gott, deine Gefangenschaft wenden und sich deiner erbarmen; und er wird dich wieder sammeln aus allen Völkern, wohin der HERR, dein Gott, dich zerstreut hat. Wenn deine Vertriebenen am Ende des Himmels wären, so wird der HERR, dein Gott, dich von dort sammeln und dich von dort holen; und der HERR, dein Gott, wird dich in das Land bringen, das deine Väter besessen haben, und du wirst es besitzen; und er wird dir Gutes tun und dich mehren über deine Väter hinaus. Und der HERR, dein Gott, wird dein Herz und das **Herz deiner Nachkommen beschneiden**, damit du den HERRN, deinen Gott, **liebst mit deinem ganzen Herzen** und mit deiner ganzen Seele, damit du am Leben bleibst.

Hier lesen wir von “Umkehr, Gehorsam” und von einer “**Herzensbeschneidung**”, die von unserem treuen Gott ausgeht. Erst durch seine Hilfe werden wir dazu befähigt, **ihn mit ganzem Herzen zu lieben**, so wie es uns sein Sohn vorgelebt hat. Das ist das “Neue” an dem Bund. Das ist das, was unser Herr durch sein Werk am Kreuz ermöglicht hat. Aber dieses “Neue” ändert absolut gar nichts am Inhalt “**dieses Bundes**”, den Mose eben sowohl für das Volk damals, “**als auch für den, der heute nicht hier bei uns ist**”, niedergeschrieben hat, denn ...

5Mo 29,13-14 Denn ich schließe **diesen** Bund und diese Eidverpflichtung nicht mit euch allein, sondern sowohl mit dem, der heute hier mit uns steht vor dem HERRN, unserem Gott, **als auch mit dem, der heute nicht hier bei uns ist**.

... und zu diesem Bund und diesen Eidverpflichtungen hat der Allmächtige durch Mose gesagt:

5Mo 4,2 Ihr sollt **nichts hinzufügen** zu dem Wort, das ich euch gebiete, und sollt auch **nichts davon wegnehmen**, damit ihr die Gebote des HERRN, eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete.

Dieses **göttliche Verbot** gibt uns für den Umgang mit der Heiligen Schrift eine extrem kostbare Hilfestellung, denn es bedeutet ganz automatisch, dass wir z.B. im 2. Buch der Chroniken, bei den Psalmen, Hiob oder dergleichen keine neuen Gebote finden werden, genauso wenig wie durch Jesaja, Jeremia, Hesekiel oder wen auch immer irgendeines der Gebote Gottes aufgelöst wird. Nichts dergleichen.

Selbst wenn der Sohn Gottes sagt, dass er uns ein neues Gebot gibt, ist es nicht wortwörtlich neu, sondern er meint etwas anderes damit:

Joh 13,34 Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander lieben sollt, damit, **wie ich euch geliebt habe**, auch ihr einander liebt.

Das Neue daran ist nicht das Gebot der Nächstenliebe, denn das hatten wir von Anfang an, sondern das Neue daran ist, dass wir ihn jetzt als ein lebendiges Beispiel dafür haben, wie man diese göttliche Form der Nächstenliebe auslebt – nämlich gemäß seiner Worte: “**wie ich euch geliebt habe**”, d.h. in völliger Selbstaufgabe, bis in den Tod. Das ist das Neue daran, aber nicht das Gebot der Liebe an sich. Ganz so wie es Johannes schreibt:

2Joh 1,5-6 Und nun bitte ich dich, Frau – **nicht als** ob ich dir ein **neues Gebot** schreiben würde, sondern dasjenige, welches wir **von Anfang an** gehabt haben –, **dass wir einander lieben**. Und darin besteht die Liebe, dass wir nach seinen Geboten wandeln; dies ist das Gebot, wie ihr es von Anfang an gehört habt, dass ihr darin wandeln sollt.

Und hier bei der gleich folgenden Stelle in der Torah lesen wir die von Johannes erwähnten **Gebote**, die wir von Anfang an gehört haben und darin **wandeln sollen** und die ein Beweis unserer **Liebe** sind:

5Mo 10,12-13 Und nun, Israel, was fordert der HERR, dein Gott, von dir, als nur, den HERRN, deinen Gott, zu fürchten, auf **allen** seinen Wegen zu **wandeln** und ihn zu **lieben** und dem HERRN, deinem Gott, zu dienen mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele, **indem du die Gebote des HERRN** und seine Satzungen, die ich dir heute gebiete, hältst, dir zum Guten?

Egal wo man in der gesamten Heiligen Schrift liest, wird man immer nur diese eine Wahrheit lesen:

Es gibt nur **diesen einen Bund!**

Dort finden wir die Liebe zu Gott und unseren Nächsten.

Und **dieser eine Bund** bleibt solange bestehen, **bis Himmel und Erde vergehen**. Bis dahin wird **nichts hinzugefügt und nichts weggenommen**.

“Wer Ohren hat zu hören, der höre.”

Wir waren quasi gezwungen, hier diesen biblischen Spruch zu bringen, weil er a) so gut dazu passt und b) eine perfekte Überleitung zu unserem nächsten Block ist ...

“Höre Israel!”

Vielleicht ist einigen bis vielen von euch das sog. “Schma Jisrael” bekannt. Es fängt mit diesen Worten an:

5Mo 6,4 Höre Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein!

Unter unseren jüdischen Geschwistern gibt es wohl kaum einen einzigen Gläubigen, der das “Schma Jisrael” nicht kennt. Die Frage, die interessant wäre, ist, kennt man auch die anderen drei “Schma Jisraels”? Denn es gibt nicht nur dieses eine, sondern insgesamt vier Stellen, bei denen Mose die zweite Generation – und somit eben auch uns, die damals nicht bei ihnen waren – zum **“besonderen Hinhören”** auffordert. Diese wollen wir uns jetzt der Reihe nach anschauen, denn alle vier zusammen ergeben eine **fundamental wichtige Botschaft an alle Gläubigen** und dürfen deshalb in keinem “Torah 1×1” fehlen.

Das erste “Schma” lesen wir bei dem Ereignis, welches wir uns vorher schon bildhaft vorgestellt hatten: Mose fängt an, diesseits ...

5Mo 1,5 Diesseits des Jordan, im Land Moab, fing Mose an, dieses Gesetz auszulegen, indem er sprach: ...

Dann legt Mose aber nicht sofort los, sondern im ersten bis dritten Kapitel fasst er noch einmal die Wüstenwanderung nach dem Aufbruch vom Berg zusammen:

5Mo 1,6-7 Der HERR, unser Gott, redete zu uns am Berg Horeb und sprach: Ihr seid lange genug an diesem Berg gewesen! Wendet euch nun und zieht weiter, ...

Nachdem er dann von den katastrophalen Ereignissen berichtet hat, ist er quasi mit seiner “Einleitung” zum Bund fertig. Dann, direkt danach, sagt er Folgendes:

5Mo 4,1-2 Und nun, Israel, höre auf die Satzungen und auf die Rechte, die ich euch zu tun lehre, damit ihr lebt und hineinkommt und das Land in Besitz nehmt, das der HERR, der Gott eurer Väter, euch gibt. Ihr sollt nichts hinzutun zu dem Wort, das ich euch gebiete, und sollt nichts davon wegnehmen, damit ihr die Gebote des HERRN, eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete.

Lasst uns einmal kurz in diese **Situation hineinversetzen**, wo Mose diese Warnung ausspricht: Die Eltern, genauer die Väter, haben Gott durch ihr Verhalten erzürnt, sodass sie alle in der Wüste gestorben sind. Ihre Kinder, die nun erwachsen sind, stehen kurz vor dem Eintritt ins Land und kurz vor dem Eintritt in den Bund mit Gott. Damit sie aber nicht dieselben Fehler

ihrer Vorväter wiederholen, führt Mose noch einmal die Ereignisse vor ihre Augen. Dann sagt er:

”Und nun, **Israel, höre ...**
Ihr sollt **nichts hinzutun** zu dem Wort, das ich euch gebiete,
und sollt **nichts davon wegnehmen ...**”

Nach dieser immens wichtigen Warnung fängt Mose direkt im nächsten Kapitel mit den Geboten an. Innerhalb der Gebote wird dann diese eine göttliche Warnung immer und immer wiederholt. Auf diese Weise wird ihnen gezeigt, wie extrem wichtig die Befolgung dieser einen ganz speziellen Warnung ist.

Damit man ein Gefühl dafür bekommt, wie wichtig das “**Schma Jisrael**” aus **5Mo 4,1-2** ist (also sein Gesetz zu bewachen und alles so zu lassen und zu befolgen, wie es geschrieben steht), haben wir für euch eine Zusammenstellung gemacht. Darin geht es ausschließlich nur um die Stellen, die Mose zu der zweiten Generation – und somit natürlich auch zu uns, **die an dem Tag nicht da waren** – gesprochen hat (dazu eine Anmerkung vorab: Jetzt folgt gleich eine Vielzahl von Stellen; bei diesen Stellen übersetzen die Bibeln das hebräische “**schamar**” mal mit “**halten**”, mal mit “**bewahren**”, mal mit “**bewachen**”, mal mit anderen Worten, wie “**achtgeben**” oder dergleichen; der **Fokus** der gleich folgenden göttlichen Aufforderungen ist aber immer derselbe: die **ganze** heilige Torah mit **allen** göttlichen Geboten, Satzungen, Rechtsbestimmungen und dergleichen zu **bewachen** und zu **beschützen!**):

5Mo 4,6 So **bewahrt** sie nun und tut sie;... **alle** diese Gebote ...

5Mo 5,29 ... **alle** meine Gebote zu **bewahren** ...

5Mo 5,31 ... das **ganze** Gebot und die Satzungen und Rechte ...

5Mo 5,33 Auf dem **ganzen** Weg, denn der HERR, euer Gott, euch geboten hat, sollt ihr wandeln, ...

5Mo 6,2 ... um **alle** seine Satzungen und seine Gebote zu **bewahren**, die ich dir gebiete,

5Mo 6,17 **Haltet genau** die Gebote des HERRN, eures Gottes ...

5Mo 6,24 Und der HERR hat uns geboten, **alle** diese Satzungen zu **halten** ...

5Mo 6,25 ... wir darauf achten, dieses **ganze** Gebot vor dem HERRN, unserem Gott, zu tun, so wie er uns geboten hat.

5Mo 7,11 So **bewache** nun das Gebot und die Satzungen und Rechtsbestimmungen ...

5Mo 7,12 ... wenn ihr auf diese Rechtsbestimmungen hört, sie **bewahrt** und tut ...

5Mo 8,1 Das **ganze** Gebot, das ich dir heute gebiete, sollt ihr **bewahren**, um es zu tun ...

5Mo 8,2 ... um dich zu prüfen, damit offenbar würde, was in deinem Herzen ist, ob du seine Gebote **bewachen** würdest oder nicht.

5Mo 10,13 indem du die Gebote des HERRN und seine Satzungen **bewahrst**, die ich dir heute gebiete, zum Besten für dich selbst.

5Mo 11,1 So sollst du nun den HERRN, deinen Gott, lieben, und seine Ordnung, seine Satzungen, seine Rechtsbestimmungen und Gebote **bewachen allezeit**.

5Mo 11,8 Darum sollt ihr das **ganze** Gebot **bewahren** ...

5Mo 11,22 Denn wenn ihr dieses **ganze** Gebot, das ich euch zu tun gebiete, **bewachend beschützt**, ...

5Mo 11,32 So achtet nun darauf, dass ihr **alle** Satzungen und Rechtsbestimmungen tut, die ich euch heute vorlege!

Die Liste geht weiter und weiter, aber ihr habt sicherlich ein Gefühl dafür bekommen, wie wichtig es unserem Schöpfer zu sein scheint, dass sein Volk diese eine Botschaft hört. Als eine Art “Merkregel” zusammengefasst:



Höre Israel,
alle Gebote bewachen,
nichts hinzufügen, nichts wegnehmen!



...

Jetzt zu den anderen drei “Schmas”:

5Mo 5,1 Und Mose berief ganz Israel und sprach zu ihnen: **Höre, Israel**, die Satzungen und Rechtsbestimmungen, die ich heute vor euren Ohren rede; **lernt** und **bewahrt** sie, um sie zu **tun**!

Bei diesem “Schma Jisrael” geht es nicht nur um das **Bewahren**, sondern auch um das **Lernen** und **Tun** der Gebote. Beides gehört zusammen. Man könnte sagen, dass der Entschluss der Apostel beim Konzil in **Apg 15** darauf

beruht. Die Torah-Unwissenden sollen Sabbat für Sabbat dazulernen, um dann am Ende alle Gebote Gottes zu lernen und zu tun, **denn ...**

Apg 15,21 Denn Mose hat von alten Zeiten her in jeder Stadt solche, die ihn verkündigen, da er in den Synagogen an jedem Sabbat vorgelesen wird.

Dasselbe gilt natürlich auch für uns, die wir die Torah von Neuem lernen sollen und – Gott gewirkt – auch von Herzen wollen.

...

Das **dritte** ist das allseits bekannte “Schma Jisrael”:

5Mo 6,4-7 Höre Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein! Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du auf dem Herzen tragen und du sollst sie deinen Kindern einschärfen ...

Da das jeder kennt, gehen wir direkt zum **vierten** und letzten:

5Mo 9,1-6 Höre, Israel: Du gehst heute über den Jordan, um hineinzukommen, Nationen in Besitz zu nehmen ... **Nicht** um deiner Gerechtigkeit und der Geradheit deines Herzens willen kommst du hinein, um ihr Land in Besitz zu nehmen; sondern um der Gottlosigkeit dieser Nationen willen vertreibt der HERR, dein Gott, sie vor dir, **und** damit er das Wort aufrechterhalte, das der HERR deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat.

Bei diesem “Schma” geht es darum, dass wir **uns nicht erheben** und denken sollen, dass wir irgendwie aus irgendeiner Form der Werksgerechtigkeit das Land der Verheißung in Besitz nehmen dürfen, sondern der Allmächtige ist es, der es bewirkt. Und das macht er vor allem deswegen, weil er ein treuer Gott ist, der sein **Wort aufrechterhält, das er Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat.**

Wenn man jetzt diese vier “Schma Jisraels” mit je einem Satz zusammenfasst, dann ergibt sich folgender Zusammenhang daraus:

1. **Höre Israel, bewache** das Gesetz, füge nichts hinzu und nehme nichts weg.
2. **Höre Israel, lerne** das Gesetz und **tue** es.
3. **Höre Israel**, es gibt **nur einen** Gott, **liebe** ihn mit deinem ganzen Herzen.
4. **Höre Israel**, nur durch Gottes **Gnade** erhältst du die Verheißung.

Diese vier Punkte sind absolut elementar wichtige Botschaften der gesamten Heiligen Schrift, denn ...:

- Das **erste** “**Höre Israel**” ist so etwas wie eine grundsätzliche Bedingung. Denn wenn man anfangen sollte, das Gesetz irgendwie zu verändern, wird alles in sich zusammenstürzen. Das können die anderen “Schmas” dann auch nicht mehr retten (s. aktuellen Zustand der “Glaubenswelt”).
- Daher soll man nichts verändern, sondern es bewahren und, wie im **zweiten** “**Höre Israel**” geschrieben steht, es lernen und tun.
- Das **dritte** “**Höre Israel**” ist das Kernstück, das höchste aller Gebote und das wichtigste Lebensprinzip: Liebe Gott mit allem, was dich ausmacht! Und wie man das macht, hat wieder unmittelbar damit zu tun, dass wir seine Gebote unverändert so lassen, wie sie sind.
- Das **vierte** “**Höre Israel**” soll uns daran erinnern, dass selbst wenn wir alle diese Dinge tun, es am Ende nicht wir und unsere Werke sind, sondern es seine Gnade ist, die uns das gelobte Land (im geistlichen Sinnbild: die Ewigkeit mit unserem Gott) schenkt.

Dieses letzte “Schma” bringt uns direkt zu unserer nächsten wichtigen Grundlage der Torah ...

Unbiblische Werksgerechtigkeit oder Eidverpflichtungen des Bundes?

Vielleicht klingt die Überschrift ein wenig seltsam, aber da das Thema “Werksgerechtigkeit” so häufig falsch verstanden wird, kann es sein, dass man deswegen auch die **Verpflichtungen des Bundes** falsch verstehen könnte.

Was ist damit gemeint?

Wir hatten ja zuvor z.B. Stellen wie diese hier gelesen:

5Mo 29,13-14 Denn ich schließe diesen Bund und diese **Eidverpflichtung** nicht mit euch allein, sondern sowohl mit dem, der heute hier mit uns steht vor dem HERRN, unserem Gott, als auch mit dem, der heute nicht hier bei uns ist.

Oder diese hier:

2Mo 19,5 Und nun, **wenn** ihr fleißig auf meine Stimme hören und meinen Bund halten werdet, **dann** sollt ihr mein Eigentum sein aus allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein.

Der Bund mit unserem Gott hat also – wie wir hier völlig **frei von Interpretation** erkennen können – Bedingungen bzw. **Verpflichtungen**. Daher könnte man schnell aus dieser hier erwähnten “**Wenn-Dann**”-**Verkettung** eine Art unbiblische Werksgerechtigkeit herauslesen. Aber hier geht es null um eine Werksgerechtigkeit, sondern um eines der **wichtigsten göttlichen Prinzipien** der Torah. Deswegen darf natürlich auch dieser Punkt in unserem “Torah 1x1” nicht fehlen.

Damit man die vermeintlich “werksgerecht” klingenden Aussagen besser verstehen kann, ein kleines **Gleichnis** dazu:

Ein wohlhabender Vater hat eine große Familie mit vielen Kindern. Er führt ein millionenschweres Unternehmen, in dem noch keines seiner Kinder bisher gearbeitet hat. Eines Tages sagt er, dass er sich aus dem Geschäft zurückziehen und das Unternehmen abgeben will. Jedes seiner Kinder kann das Unternehmen mit anderen zusammen übernehmen, sofern es nicht verkauft wird. Hierfür müssen die Kinder vorab absolut gar nichts dafür tun. Sie müssen sich nur dafür entscheiden und sagen: Danke, lieber Vater. Es ist also ihre Entscheidung. Trifft das Kind aber die Entscheidung, dann geht es natürlich automatisch Verpflichtungen ein. Es muss für das Unternehmen arbeiten, für Mitarbeiter da sein, Unternehmensregeln befolgen. In kurz: Es muss die **Verpflichtungen** eines Unternehmens annehmen.

Das heißt: Das Unternehmen gibt es als Geschenk. Für dieses Geschenk hat man absolut nichts getan. Auch muss man, um das Geschenk zu bekommen, absolut nichts tun. Man muss sich nur dafür entscheiden. Aber **wenn** man das macht und das Geschenk annimmt, **dann** – nur dann – gibt es auch Verpflichtungen, die man erfüllen muss. Ganz klar, logisch und selbstverständlich. Und eben genau diese Selbstverständlichkeit ist eins zu eins die zuvor gelesene **“Wenn-Dann”-Verkettung** aus der Torah.

Diese “Verkettung” bzw. eben **dieses göttliche Prinzip** finden wir nicht nur in der Torah, sondern überall in der Heiligen Schrift wieder. Von Anfang bis Ende. So natürlich auch beim Erlösungswerk unseres Messias Jeschua. Denn die Errettung ist, wie wir alle wissen, zu 100% ein Geschenk aus Gnade. Wir haben absolut nichts dafür getan. Der Sohn Gottes hat alles vollbracht. Zu 100%! **Wenn** wir aber dieses Gnadengeschenk annehmen, **dann** haben wir auch **Verpflichtungen**. Hier der Beleg dafür durch seine klaren und äußerst scharfen Worte:

Lk 9,23-24 Er sprach aber zu allen: **Wenn** jemand mir nachkommen will, **dann** verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es retten.

In kurz kann man dieses **Prinzip** wie folgt zusammenfassen:

100% göttliches Geschenk, 0% menschliches Zutun,
aber
wenn das Geschenk angenommen wird,
dann müssen wir etwas tun,
denn dann gibt es **Verpflichtungen**.

Dieses Prinzip galt natürlich auch für die erste Generation in Ägypten. Hier hatte Abraham den Grundstein für das Geschenk des Bundes gelegt. Seine Nachkommen, also Israel hatte dafür absolut nichts gemacht. Ähnlich wie bei dem Gleichnis vorher dürfen sie aber das Geschenk annehmen, d.h. in den Bund eintreten. Tun sie das, dann gibt es auch hier Verpflichtungen für sie.

Haben wir dieses göttliche Prinzip plus die anderen “Torah 1x1”-Punkte von zuvor verstanden, dann haben wir auch die notwendige Grundlage dafür gelegt, um unsere nächste **zentral wichtige Frage für einen jeden von uns** zu beantworten ...

Wie trete ich in **diesen Bund** mit Gott ein?

Für die Beantwortung dieser Frage führen wir uns erst einmal die wichtigsten Punkte von zuvor vor Augen:

1. Gott hält seinen Bund aufrecht und erneuert ihn mit den Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs. Hierzu **diktiert er Wort für Wort den Inhalt des Bundes** und lässt ihn durch Mose niederschreiben. Diesem Bund darf nach der finalen Erweiterung **nichts hinzugefügt** und davon auch **nichts** mehr **weggenommen** werden.
2. Alle diese Worte sollen seine Kinder hören und dann, wenn sie wollen, dürfen sie in den **Bund mit Gott eintreten**.
3. Für das Geschenk dieses Bundes haben sie absolut nichts getan. **Wenn** sie aber in den Bund eintreten, **dann** gelten für sie auch die **Verpflichtungen des Bundes**.

Wie zuvor gesehen, haben dieser Bund und seine Verpflichtung nichts mit einer Werksgerechtigkeit zu tun. **Die Gerechtigkeit erfolgt durch Glauben**. Das war schon immer so, d.h. auch das ist ein unveränderliches göttliches Prinzip, was wir aus der Torah mitnehmen dürfen:

1Mo 15,6 Und Abram glaubte dem HERRN, und das rechnete er ihm als Gerechtigkeit an.

Es ist wie mit unserem Glauben an den Sohn Gottes. Durch sein Werk und unseren Glauben daran werden wir gerechtfertigt. Sagen wir gleichzeitig auch: „Ja, Herr, ich will dir nachfolgen.“, dann gibt es auch Bedingungen. Damit klar wird, was damit gemeint ist, schauen wir uns dazu mal eine berühmte Stelle aus **Lk 14** (mit dem **“Kreuz tragen, ansonsten kann man nicht sein Jünger sein”**) in seinem Zusammenhang an:

Lk 14,25-35 Es zog aber eine große Volksmenge mit ihm; und er wandte sich um und sprach zu ihnen: **Wenn** jemand zu mir kommt und hasst nicht seinen Vater und seine Mutter, seine Frau und Kinder, Brüder und Schwestern, dazu aber auch sein eigenes Leben, **dann** kann er nicht mein Jünger sein. Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachkommt, der kann nicht mein Jünger sein. **Denn** wer von euch, der einen Turm bauen will, **setzt sich nicht zuvor hin und berechnet die Kosten**, ob er die Mittel hat zur gänzlichen Ausführung, damit nicht etwa, wenn er den Grund gelegt hat und es nicht vollenden kann, alle, die es sehen, über ihn zu spotten beginnen und sagen: Dieser Mensch fing an zu bauen und konnte es nicht vollenden! Oder welcher König, der ausziehen will, um mit einem anderen König Krieg zu führen, **setzt sich nicht zuvor hin und berät, ob er imstande ist**, mit zehntausend dem zu begegnen, der mit zwanzigtausend gegen ihn anrückt? Wenn aber nicht, so sendet er, solange jener noch fern ist, eine Gesandtschaft und bittet um die Friedensbedingungen. **So kann auch** keiner von euch mein Jünger sein, der nicht allem entsagt, was er hat.

Das Salz ist gut; wenn aber das Salz fade wird, womit soll es gewürzt werden? Es ist weder für das Erdreich noch für den Dünger tauglich; man wirft es hinaus. Wer Ohren hat zu hören, der höre!



“Ja, ‘höre Israel’,
das Gnadengeschenk Jeschuas ist umsonst,
aber **wenn** wir es annehmen,
dann haben wir Verpflichtungen.”



Eben ganz genau so, wie wir es zuvor aus der Torah lernen durften. Hier wird uns nur anschaulicher beschrieben, dass es äußerst ratsam und wichtig ist, sich zuerst Gedanken darüber zu machen, zu welchen Verpflichtungen man sein “Ja” gibt.

In anderen Worten: Auch hier dürfen wir ein **göttliches Prinzip** erkennen:

Für jeden ist der Glaube eine notwendige Grundvoraussetzung.
Ohne Glauben geht gar nichts.
Der Glaube ist aber nicht das Ende,
sondern dann hört man die Verpflichtungen, die für einen gelten.
Und dann entscheidet man sich.

Mit diesem sich in der Heiligen Schrift wiederholenden Prinzip haben wir auch schon unsere Frage beantwortet, wie man in den Bund eintritt, nämlich:

- indem man glaubt,
- dann den Inhalt des Bundes hört (der für uns in der Torah niedergeschrieben wurde)
- und sich dann dafür entscheidet.

Wie der Eintritt in den Bund ganz praktisch aussehen könnte, möchten wir euch abschließend anhand eines Erlebnisses zeigen:

An einem ganz besonderen Tag (der für uns zu jenem Zeitpunkt noch gar nicht so besonders war) saßen wir als Gemeinschaft zusammen und aus dem Austausch heraus ergab sich – quasi wie aus dem Nichts – ein Gespräch, wo es um den Eintritt in den Bund ging. Daraufhin beschlossen wir – ganz bewusst, nachdem wir die **Verpflichtungen des Bundes** gelesen hatten – in den Bund mit unserem Gott einzutreten.

Keiner musste “Ja und amen.” sagen. Es war jedem freigestellt und jedem war die Tragweite bewusst, weil wir alles intensiv besprochen hatten. Manche sagten: “Ja”, andere wiederum nicht bzw. noch nicht.

Auch wenn das unser persönliches Erlebnis war, ist es eine Möglichkeit, wie man ganz bewusst “Ja und amen” zu den **Eidverpflichtungen dieses einen Bundes** sagen kann.

Es ist im Grunde damit vergleichbar, wenn sich jemand von Herzen ein zweites Mal taufen lassen will, weil er beim ersten Mal die **Tragweite und Ernsthaftigkeit der Nachfolge** nicht ganz verstanden hatte. Ihm ist es aber danach ein dringendes Anliegen, da er jetzt die **Verpflichtungen der Nachfolge** besser versteht.

Hier ist es ähnlich, nur dass man jetzt eben die **Tragweite und Ernsthaftigkeit des Bundes**, in den man durch Jeschua eingetreten ist, besser versteht. Denn **dieser eine Bund** hat – wie wir mehrfach lesen konnten – **Verpflichtungen**.

Mit diesem Punkt sind wir am Ende und bei der Hälfte unseres “Torah 1×1” angekommen. So Gott schenkt, sehen wir uns im nächsten Teil wieder.

Gnade, Wahrheit und Liebe sei mit euch allen!